

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachtelstraße 12 bis 14 bzw. Sülbergstraße 1. Eingang für Berlin, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Gemeinschaften 7981. Druckerei: Ebers-Verlagsdruckerei 34 (Tel. Nr. 7981) und Bergstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 142

Halle, Sonnabend den 26. Mai

1917

Der 15. Tag der Isonzo-Schlacht.

Die italienischen Anstürme ergebnislos zusammengebrochen.

(B. T. Z.) Wien, 26. Mai. Amtlich wird berichtet:
Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:
 Nichts von Belang.
Italienischer Kriegsschauplatz:
 Die große Schlacht im Südslovenien dauert fort. Wenn die Festigkeit der Kämpfe vom 23. und

24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemand ist den beiden vollenbeteiligten kämpferischen Jochen nach die heldenmütige Isonzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gewandt als in diesen Tagen. Die Kampfkräfte waren auch gestern wieder die selbsttätigen: Der Mann von Wahn, die Höhe bei Sobote, der Monte Zano, das Sinselland von Görz; überall mannte der Feind gegen unsere Linie an, stellenweise 3 mal und dreimal.

Immer wieder zerfielen seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltige Waffenschlag galt abermals untern Zielungen auf der Karstfelsenflur. Das in diesen Kämpfen die Vertreibung an Abwehr und Gegenangriff, in jedem Standhalten unter stärkstem Beschäftigen, und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten haben, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg. Was auch im äußersten Zähen

der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein, das Gesicht des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Angriff brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziel, unsern Stützpunkten zu durchbrechen, am 15. Schlachttag nicht einen Schritt nähergekommen als am ersten. Stürmen und Töten unermüdet.
 Der Chef des Generalstabes.

Giegreicher deutscher Sturmangriff am Damenwege.

(B. T. Z.) Großes Hauptquartier, 26. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz:
 Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Die Kämpfe bei Loos endeten mit völligen Zurückwerfen des Gegners aus unseren Gräben; Gefangene mit Maschinengewehren wurden einbehalten.
 Das Artilleriewerk war wie in den Vortagen auf beiden Seiten lebhaft.
 Seeresgruppe deutscher Kronprinz.
 Am Chemin des Dames wurde südlich von Bazang mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In front-

vollem Angriff überantraten die aus Schießern, Meschenbürgern, Schützenjäger- und Infanterie-Regimenten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Gefangene, 500 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.
 Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artillerievorbereitung, die sich nachmittags um Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Stellungen südlich und südöstlich von Raucourt in vier Kilometer Breite vor. Im Nordosten wurden die Fran-

zosen geworfen, durch Gegenstoß Einbruchstellen geschaffen. Nach dem Weggang des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten.
 Seeresgruppe Hermann Albrecht.
 Nichts Neues.
 Auf erfolgreicher Etappe bewahrt ein unserer Luftschiffe über an der Südküste Englands Dover und Norfolk mit Bomben.
 Auch über dem Festland zeigten Fernflüge gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen blühten die Feinde gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abschreitung. Einmal ein Milnercocker sah seinen 19. und 20. Gegner ab.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Zwischen Dina und Berezina, sowie bei der Bahn Hlozow-Tarnopol bis ins Staropolenland und im Grenzgebiet der Wolbau war bei unterer Sicht die Feuer-tätigkeit lebhafter als sonst.
 Keine wesentlichen Ereignisse.
 Der Erste Generalquartiermeister: Rubenborff.

Eine Beruhigungsrede Lloyd Georges.

Amsterdam, 26. Mai. In einer Rede im englischen Unterhaus führte Ministerpräsident Lloyd George u. a. folgendes aus:
 Große Dankbarkeit schulden wir dem großen amerikanischen Volk für die tatkräftige Unterstützung, die es uns seitlich hat, nicht nur durch die Anstrengung, die es uns leistet, sondern dadurch, daß es sich an die Arbeit setzt. In Bezug auf die U-Boot-Fahrt ist der Mann ein Mann (Lloyd George) nicht nur eine beträchtliche Verbesserung gegenüber dem April, sondern er übertrifft sogar alle Erwartungen der Admiralität. Nach Maßgabe mit meinen Kameraden und nach sorgfältiger Prüfung aller Zahlen lasse ich: Wenn die Nation hiermit ein, wenn wir alle wie vernünftige Menschen handeln, wie ihr Land der United States, und wir wissen wollen, daß kann die U-Boot-Fahrt nicht bewahrt ist, daß sie uns nicht verursachen kann, daß der Krieg durch sie von uns verloren wird. Ich sehe heute, daß die Deutschen sich für ihre Fehler haupthächlich auf die U-Boot-Fahrt verlassen. Alles, was ich dazu beitragen kann, ist, daß wenn dies die Hauptursache der Deutschen ist, der Hoffnung eine Enttäuschung befehlen sein wird. Ich erkläre dies in voller Erkenntnis meiner Verantwortung und im Namen der Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller Tatsachen. Dies behalt natürlich nicht, daß das Volk nicht davon, die Schuld für ihr Land nicht wissen sollen, sondern daß nur wenn, wenn jeder seine Pflicht tut, die deutsche Hoffnung auf den Kriegstrumpf der Unterseeboote hinfällt. Wenn jeder Patriot seine Pflicht erfüllt, und in seiner Weise um Gemeinwohl bestrahlt, dann, ich, wird das Unterseeboot uns nicht bekümmern.

Balfours Abschiedsruß an Amerika.

(E. U.) Amsterdam, 26. Mai. Balfour hat dem amerikanischen Volk einen Abschiedsruß übermittelt. Er spricht darin dem amerikanischen Volk seinen Dank aus für die Sympathien, mit der die englische Sondergesandtschaft empfangen wurde und erklärt, daß das, was in den 40 Tagen seit der Kriegserklärung geleistet ist, sehr anerkennenswert ist. Er werde nach Hause zurückkehren mit dem Glauben, daß Amerika im Kampf sein volles Gewicht für die Demokratie in die Waagschale werfen werde. Diejenigen, die behauptet hätten, daß die Vorbereitungen für den Krieg in den Vereinigten Staaten sehr langsam vor sich gehen, und daß das Land, das sich 40 Tage im Kriegszustand befinde, nicht mehr hätte leisten können, hätten sehr wenig Verständnis von der Art und Weise, wie sich das öffentliche Leben in einem freien Lande vollzieht.

Die U-Boot-Abwehr und ihre Grenzen.

Paris, 26. Mai. In der Kammer gab Admiral Lacaze Erklärungen ab über das Ergebnis des Unterseebootskriegs, in denen er unter anderem sagte: „Unsere Feinde haben behauptet, daß sie England und Frankreich zwingen würden sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ich habe erklärt und wiederhole es nach Lloyd George und Lord Milner, daß die Unterseebootsfahrer uns nicht zwingen wird.“
 Paris, 26. Mai. Admiral Lacaze sagte in der Kammer weiter die Verteidigungsmittel gegen die Unterseeboote auseinander und erklärte, daß der Überbau seines Ministeriums bei der Bewaffnung der U-Boote ein sehr schneller Fortschritt zu erwarten. Der Minister sprach von den Anstrengungen, die gemacht worden seien, um längs der Küsten Posten und Posten von Marinelaugungen zu schaffen. Heute ist für die aus, die Zahl der Posten für alle Küsten genügend.
 Im nächsten Oktober werden alle unsere U-Bootschiffe mit zwei Geschützen bewaffnet sein. Aber die Möglichkeiten haben ihre Grenzen. Wann können größere Anstrengungen gemacht werden? Die Kammer würde es fragen, wenn sie glaubt, daß sie nicht dafür verantwortlich machen darf. Die Reparatur der Seefahrt hängt von dem militärischen Beschäftigter ab. Die jüngste Zusammenkunft der Admiranten in Paris hat neue Maßnahmen beschlossen, die ich beantragt habe. Unsere militärischen Beschäftigter hängen nun von mir ab, und ich allein bin verantwortlich. — Ein großer Teil der Kammer sendete seine Erklärungen beifallig. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt, und die Sitzung geschlossen.

Zeit zwei Monaten kein Munitionsschiff aus Amerika.

Osaka, 25. Mai. „Daily Telegraph“ meldet: Seit dem 1. April ist kein amerikanisches Munitionsschiff mehr in englische Häfen eingelaufen. England übernahm einen großen Teil der Munitionserzeugung für Italien wegen des großen dort herrschenden Mangels an Kohlen.

Tarent und Palermo wegen Minen gesperrt.

Neapel, 25. Mai. Aus Mailand wird gemeldet: Die Häfen Tarent und Palermo wurden am 21. Mai wegen Minenangriffen gesperrt. Tarent ist vollständig, im gleichnamigen Golf, nahe der Straße von Tarent geschlossen und Palermo am 21. Mai für die Mittelmeerfahrt Italiens wichtige Häfen. (B. T. Z.)

Die Berentung eines Riefendampfers.

Amsterdam, 26. Mai. Ueber die Torpedierung der „Transalbania“ (14.000 Tonnen) teilte eine der an Bord befindlichen deutschen englischen Korrespondenten folgende Einzelheiten mit: Es war ungefähr 10 Uhr morgens, als der Kapitän bemerkte, daß der Unterseeboote einen Torpedo abwarf. Das Schiff wurde getroffen, aber die Besatzung blieb unverletzt. Eine Stunde später traf ein zweiter Torpedo den Maschinenraum und der Riefendampfer begann sich auf die Seite zu legen. Die Passagiere und Soldaten boten Schirmhütchen an, und die Boote wurden niedergelassen. Ein Boot gelangte, während die anderen glücklos ins Wasser gelangten. 20 Minuten nach 11 Uhr sank das Schiff. Das Rettungsboot, in dem sich die Kommandantur befand, war sehr überladen und hatte ein schweres Verdrängungsgeschick. Die Besatzung wurde durch die Besatzung des Rettungsbootes gerettet, die auf dem Wasser schwamm. Nach Verlauf einer Stunde fanden alle Insassen bis zur Besatzung im Wasser. Als die Rettungsboote die Boote abholten, wurden alle auf dem Wasser schwamm. Am 12 Uhr wurden alle von einem Torpedoboote aufgefischt, der auch die Insassen anderer Rettungsboote an Bord nahm und trocknete. Die Besatzung wurde in einem Boot an Land gebracht. Die Besatzung wurde in einem Boot an Land gebracht. Die Besatzung wurde in einem Boot an Land gebracht.

Der Hungeraufbruch in Kifabon.

(E. U.) Amsterdam, 26. Mai. Nach Londoner Berichten meldet der Kifaboner Vorkorrespondent des „Amper“: Der Hungeraufbruch, welcher 4 Tage dauerte, war von den Syndikalistinnen und anderen Arbeitern in Szene gesetzt worden und zwar infolge der plötzlichen Steigerung der Brot- und Kartoffelpreise. Die Unruhen ergriffen alle Stadtteile Kifabons. Viele Läden mit Lebensmitteln

wurden geplündert, darunter 43 Läden von Spaniern. Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes und des tatsächlichen Auftretens der Truppen seien die Unruhen unterdrückt worden. 25 Personen wurden getötet, 250 verletzt und 300 verhaftet.

Der Entente-Bankier.

(E. U.) Amsterdam, 26. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten haben England 75 Millionen Dollar neuverbriefen anliehen, womit die Gesamtanleihe auf 100 Millionen Dollar gestiegen ist. Die Bezahlung dieser 75 Millionen Dollar erfolgt an Italien als ein Teil der Anleihe von 100 Millionen, über die bereits berichtet wurde. Italien hatte früher schon 25 Millionen entlehnt.

Ein Wilson'scher Dampfer für den Amateur-General.

Wien, 26. Mai. Nach einer Londoner Meldung hat Wilson seine Regierung in Aussicht als amerikanischer Kreuzfahrer nach Europa zu senden, damit er die amerikanische Anwesenheit in einem ersten Krieg eingetretet sei, um man nicht als Amateurspiel behandelte. In London soll man mit dieser Erklärung Wilsons sehr zufrieden sein, weil sie den ersten Entschluß der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Kriegsführung beweist. (Wolff. B.)

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 26. Mai. Amtlicher Heeresbericht vom 25. Mai. Sinai-Front: Am 24. Mai ließ das heilige kaiserliche Artillerieregiment etwas nach. Unsere Artillerie Yennan Halle und Yennan Helm gingen bei Bir Salmana westlich von Gaza nieder und zerstörten die Wasserleitung und die Telegraphenleitung sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Krieger ließen trotz des Feuers der herbeigekommenen feindlichen Kavalleriepositionen fest zurück.
 An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 26. Mai. Heeresbericht vom 25. Mai. Mazedonische Front: Vom Ederina-See bis zum Vostoko-See schwand Artillerieregiment, das im Gerna-Bozen und am Dobrovoje südlich von Guma seitliche lebhafter wurde. An der unteren Struma zeitweilige Oststoß und Tschirno-See ziemlich heftiges Artillerieregiment, das sich von Zeit zu Zeit zu großer Erweiterung steigerte.
 Rumänische Front: Bei Zulea Gewehrfeuer.

